



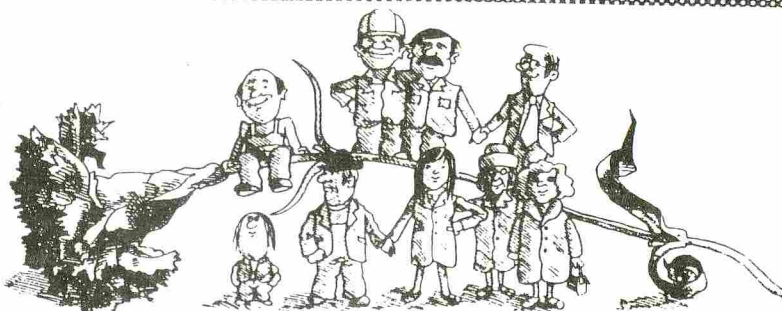
April 1988

Die DKP muß wieder ins Rathaus - damit man draußen sieht, was drinnen vorgeht!

Unter diesem Motto eröffnet die DKP ihren Kommunalwahlkampf. Die Kommunisten in der Gesamtstadt haben sich das Ziel gesetzt, 1.000 Wähler zu gewinnen und 1989 wieder in das Stadtparlament von Mörfelden-Walldorf einzuziehen. Um das zu erreichen, hat die DKP damit begonnen, Gespräche mit den Bürgern zu führen und sie auf die Wahl der DKP anzusprechen. Dabei geht es auch darum, möglichst viele Unterschriften für eine Wählerinitiative zu sammeln. „Ihr müßt wieder ins Parlament“, das hörten wir in den vergangenen Wochen des öfteren. „Ja, damit man draußen sieht, was im Rathaus vorgeht!“ Im nachfolgenden veröffentlichen wir den Wortlaut der Wählerinitiative mit den ersten Unterzeichnern.

Seit die Kommunisten im Stadtparlament von Mörfelden-Walldorf fehlen, ist die Stimme der „kleinen Leute“, der Arbeiter, Angestellten und ihrer Familien dort immer weniger zu hören. Dennoch hat die DKP mit vielen Aktionen und ihrer Stadtzeitung „blickpunkt“ als außerparlamentarische Kraft entscheidende Beiträge zur kommunalen Friedensarbeit, zur Umwelt- und Sozialpolitik geleistet. Vor allem die Initiativen der DKP gegen Gebührenerhöhungen haben Parlamentsentscheidungen im Interesse der Bürger entscheidend beeinflusst. Deshalb wollen wir, daß wieder eine DKP-Fraktion in das Stadtparlament von Mörfelden-Walldorf einzieht, auch wenn wir nicht in allen Fragen mit den Kommunisten einer Meinung sind. Wir wollen, daß die DKP auch im Stadtparlament die Möglichkeit hat, der CDU entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen, was wir bei der SPD und den Grünen und ihrer Bürgerliste vermissen. Dies erscheint uns umso notwendiger, weil die FDP wieder ins Stadtparlament drängt

Fortsetzung Seite 2



Veranstaltungen des DGB-Ortskartells zum 1. Mai 1988

30. April, „Tanz in den Mai“

Griechische und spanische Folklore
Unterhaltungsmusik vom „Harald Duo“
Sektbar, griechische Spezialitäten
Einlaß 19.30 Uhr – Beginn 20.00 Uhr

Unkostenbeitrag: 5,- DM im Vorverkauf, 6,- DM an der Abendkasse

1. Mai, 9.45 Uhr, „Fahrradkorso ab Mörfelden, Dalles“
10.30 Uhr: Kundgebung – Stadthalle Walldorf

Referat Marita Eilrich, DGB-Landesfrauensekretärin

Danach Kulturprogramm mit:

Gerd Schulmeyer, Naturfreunde-Kindergruppe, Spanische Folklore,
Akkordeonorchester, DKP-Frauengruppe, Herbert Debus,
Schiffsmodellbauclub, Blumenanpflanzung in Form einer Friedenstaube,
Kick-Boxen,
Kaffee und Kuchen, Eintopf, Getränke, Grillspezialitäten
und ein supertolles Kinderfest

und die Gefahr besteht, daß damit rechte Positionen weiter an Boden gewinnen. Deshalb rufen wir die Bürger unserer Stadt auf: Wählt wie wir DKP!

Erstunterzeichner:

Renate Braubach, Sudetenstr. 7; Friedrich Brenner, Ponsstr. 43; Gabriele Brenner, Ponsstr. 43; Hedwig Brenner, Ponsstr. 43; Thomas Bloedorn, Bamberger Str. 14; Irma Cezanne, Gärtnerweg 7; Ludwig Cezanne, Gärtnerweg 7; Sven Dahlheimer, Mörfelder Str. 43a; Gerda Dammel, Stockhausenstr. 6; Sophie Dammel, Am Schlichter 40; Christine Fahrbach, Waldenserstr. 69; Klaus Forster, Dr.-Adler-Str. 4; Ursula Hechler, Freiburger Str. 13; Dinah Jacobi, Isarstr. 52; Brigitte Jonescheit, Bamberger Str. 38; Margarethe Jungmann, Würzburger Str. 6; Olga Knodt, Darmstädter Str. 1; Walter Knodt, Würzburger Str. 6; Wilma Knodt, Würzburger Str. 6; Harald Lichtenstein, Wolfsgartenstr. 15; Friedrich Müller, Weingartenstr. 29; Sigrid Müller, Waldstr. 13; Victoria Müller, Weingartenstr. 29; Anna Oswald, Waldstr. 101; Simon Oswald, Waldstr. 101; Kätha Passet, Langstr. 8; Anja Pons, Waldenserstr. 4; A. Reviol, Feldstr. 33; Heinz Rieß, Schulgasse 8; Luise Schaffner, Hochstr. 6; Horst Scholz, Vinsonstr. 12; Doris Schöneberger, Weingartenstr. 38; Peter Schöneberger, Weingartenstr. 38; Rainer Schöneberger, Heinestr. 2; Erika Schulmeyer, Gräfenhäuser Str. 6a; Norbert Schunk, Sudetenstr. 7; Anni Wilker, An den Eichen 71; Ph. Wilker, An den Eichen 71; Susanne Wilker, Liebknechtstr. 7; Anne Zimmermann, Waldenserstr. 45

1. Mai 1988:

Für Arbeitsplätze und eine atomwaffenfreie Welt!

Der 1. Mai 1988 — ein Tag, der geprägt sein wird von den um den Erhalt ihrer Arbeitsplätze kämpfenden Stahlarbeitern in Rheinhausen. Nachdem jetzt bekannt wurde, daß der Krupp-Vorstand an der vollständigen Schließung des Werkes Rheinhausen festhält, muß die Solidarität verstärkt fortgesetzt werden. Diese Solidarität ist zugleich Kampf um die Verteidigung des eigenen Arbeitsplatzes. Auch in unserer Region — z.B. bei Opel in Rüsselsheim — werden in Zukunft weitere Arbeitsplätze abgebaut. Auch hier kann eines Tages Rheinhausen sein.

B. für die Schaffung von Arbeitsplätzen, für bessere Bildung, für ein Gesundheitswesen, das dem Kranken dient, verwendet werden.

Der 1. Mai ist auch immer ein Tag der internationalen Solidarität. Unsere Gedanken sind bei den Völkern in Nicaragua, in Südafrika und Chile. Wir verurteilen die israelischen Aggressionen gegen das palästinensische Volk, das um seine Unabhängigkeit kämpft. Wir stehen solidarisch an der Seite unserer ausländischen Kolleginnen und Kollegen.

Der 1. Mai 1988 wird ein Kampftag sein für unsere Zukunft: Für die 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich, für Beschäftigungsprogramme, für die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Eng damit zusammen hängen die Erhaltung des Friedens und weitere Abrüstungsmaßnahmen. Das Geld, das bei der Rüstung eingespart wird, kann z.

Die DKP Mörfelden ruft ihre Mitglieder und alle Kolleginnen und Kollegen auf: Beteiligt Euch an den Mai-Veranstaltungen des DGB-Ortskartells! Laßt uns den 1. Mai 1988 als Kampftag für Arbeit, Frieden und internationale Solidarität gemeinsam begehen!

Friedl Küspert

Auch ich wähle am 19. März 1989 die DKP!

Name, Vorname* :

.....

Adresse:

.....

*Ich bin mit einer Veröffentlichung einverstanden Ja / Nein

Einsenden an: „blickpunkt“-Redaktion, c/o Rudi Hechler, Hochstraße 22, Mörfelden.



„Das Frauenfest war toll!“ – Das war die Meinung aller Besucherinnen und Besucher beim diesjährigen Frauenfest der DKP Mörfelden-Walldorf anlässlich des Internationalen Frauentages. War ja auch klar. Bei einem Hexentrank und einer Super-Power-Suppe konnte ja nichts mehr schiefgehen. Die DKP-Frauengruppe (unser Bild) zeigte mit frechen und piffigen Sketches Frauenprobleme in unserer Gesellschaft auf. Einig war man/frau sich auch darin, daß für Resignation keine Zeit ist. Denn Frauen werden zunehmend aus der Arbeitswelt verdrängt, sind benachteiligt am Arbeitsplatz. Zudem steht eine erneute Verschärfung des § 218 an. Das geplante „Beratungsgesetz“ zum § 218 sieht eine Kriminalisierung von Frauen vor, die nicht in der Lage sind, ein Kind auszutragen. Wir müssen uns gegen diese frauenfeindliche Politik wehren, eine erneute Reduzierung auf die drei Ks – Kinder, Küche, Kirche – darf es nicht geben! Darin war man sich einig beim DKP-Frauenfest.

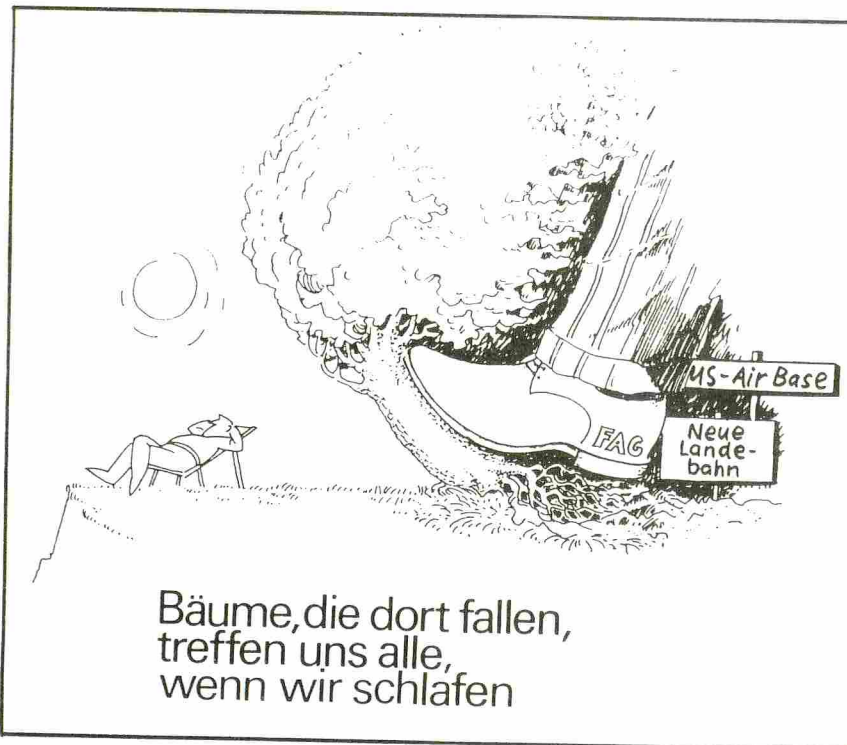
Alles schon mal dagewesen!

Auch in der Planungsphase der Startbahn-18-West gab es dieses Geplänkel. Meldung - Dementi - neue Meldung - halbes Dementi - das alles nur, um den Boden zu bereiten für neue Tatsachen. Die FAG hat also die Pläne zum Bau einer weiteren Landebahn zunächst einmal dementiert, die Lufthansa aber fordert die neue Bahn vehement. Bis zum Jahr 2000 sei nichts vorgesehen, sagt die FAG. Das aber ist bereits in 12 Jahren. Bei der Startbahn West hat man 20 Jahre gebraucht bis sie unter Dach und Fach war.

Wie sind die Fakten? Der Flughafen platzt aus allen Nähten. Jährlich 23,3 Millionen Passagiere, 296000 Starts und Landungen. (In diesem Jahr soll die Zahl auf 313000 ansteigen.) Bis zum Jahr 2000 will man auf jährlich 31,8 Millionen

Passagiere kommen. (Inoffiziell wird eine wesentliche höhere Zahl angenommen.) Nach jahrelangem Streit um die Startbahn West, wissen die Herrschaften, politisch ist es kompliziert das Projekt einer neuen Landebahn durchzusetzen. Also setzt man darauf, schon jetzt das Umland einzulullen. Man schüttelt das Füllhorn. Vereine und andere Gruppen in der Region erhalten Geldzuweisungen, Zelte und sonstige Streicheleinheiten. So wird seit Jahren der Boden bearbeitet um zu erwartende Proteste klein zu halten. Geld spielt keine Rolle. Wenn wir uns aber nicht darauf einstellen, Proteste zu entwickeln, werden wir morgen von den Tatsachen überrollt. Wie gesagt, alles schon mal dagewesen.

Rudi Hechler



Höchste Zeit zum Wachwerden

Es ist ja nicht nur der geplante Flughafenusbau, der die Bürger nachdenklich gemacht hat. Erschrecken muß man auch über das Anwachsen des Fluglärms. Vor allem unsere Stadt ist davon betroffen. In Mörfelden, an der Meßstelle Schlichter, ist der äquivalente Dauerschallpegel von 57 dB(A) auf 60 dB(A) gestiegen. Dies ist eine Verdoppelung des Fluglärms. Schon 1988 er-

wartet man eine Steigerung der Flugbewegungen um 15 Prozent. Das heißt, es wird immer weniger möglich sein, im Garten zu sitzen oder das Fenster zu öffnen. Aber es wird noch schlimmer: FAG-Vorstandsmitglied Schölch forderte erstmals eine Auflockerung des Nachtflugverbotes. Wenn die FAG dies erreicht, dann ist es aus mit der relativen Nachtruhe. Dann werden möglicherweise auch die jetzt noch schlafenden hiesigen Sozialdemokraten wach.

Sozialhilfe??

Essensgeld ist nicht vorgesehen!

Über drei Millionen Sozialhilfeempfänger gibt es inzwischen in der BRD. Auch in unserer Stadt gibt es nicht wenige Menschen, die ihren Anspruch auf staatliche Hilfe zum Lebensunterhalt geltend machen. Für die Betroffenen oft ein sehr zeitraubendes und für viele demütigendes Verfahren. Dieser Tage erreichte uns der Brief einer alleinerziehenden Mutter, die mit dem Sozialamt der Stadt um die Bezuschussung bzw. Übernahme des Essensgeldbeitrags für ihren 3-jährigen Sohn ringt, der einen städtischen Kindergarten besucht. In dem Brief heißt es u.a.: „... Wie Ihnen bekannt ist, besuche ich zur Zeit das Abendgymnasium I in Frankfurt am Main das 3. Semester (Schulbesuchsbescheinigung liegt bei) und brauche daher den Essensplatz für mein Kind. Ich bin aber nicht in der Lage, von dem sowieso knappen Satz (184,- DM mtl., d. Red.) meinen Sohn dann zusätzlich zu kleiden, ernähren, Spielzeug und Lernmittel zu kaufen. Außerdem macht wie gesagt der Anteil an Nahrungsmitteln nicht 50 % des Sozialhilfesatzes aus. Viele Sozialhilfeempfänger, die sich um Wiedereingliederung bemühen, werden durch zum Beispiel zu hohe Betreuungskosten für ihre Kinder daran gehindert. Da eine solche Bezuschussung nicht vorgesehen ist. Es ist ein Unding, wenn der Beitrag für den Kindergarten vom Kreis bzw. vom Jugendamt übernommen wird, eine Unterstützung zum Essensgeld aber nicht vorgesehen ist. ...“

Das Sozialamt bzw. der zuständige Sach(!)bearbeiter wäre gut beraten, sich mit der Bearbeitung dieses Antrags nicht allzuviel Zeit zu lassen und vor allem, ihm zuzustimmen. Denn es macht wirklich keinen Sinn, die Kindergartenbeiträge von Staats wegen zu erlassen, auf der Forderung des Essensgeldbeitrages aber zu bestehen. Gerade wo das Gesetz etwas nicht eindeutig vorschreibt, sollte ein Sachbearbeiter im Sozialamt seinen Ermessenspielraum ausschöpfen und in persönlichen Notlagen im Interesse eines Antragstellers entscheiden. So viel Menschlichkeit sollte gerade im Sozialamt selbstverständlich sein. Und auf drei Mark Einnahmen pro Tag zu verzichten, macht die Stadt auch nicht ärmer. Einer Mutter und ihrem Kind wäre damit ein Stück weitergeholfen. GS

VEREINE IN UNSERER STADT

11



SKV Abteilung Radsport

Als das Fahrrad um die Jahrhundertwende sich als das Verkehrsmittel des kleinen Mannes entwickelte, war es sicher kein Zufall, daß allerorts Radfahrvereine gegründet wurden. Auch in Mörfelden trafen sich im Jahre 1900 einige junge Männer, um im Gasthaus „Chaussee-Haus“, heute „Zur Linde“ in der Frankfurter Straße den „Radfahrerclub Vorwärts 1900 Mörfelden“ aus der Taufe zu heben. Die Gründer waren u.a. der Gastwirt und Mechanikermeister M. Wilhelm Zwilling, Jakob Zwilling, Gustav Funk und Hermann Jungmann (Sattler-Hermann), die sich zunächst dem Rennsport verschrieben. Aus alten Berichten der Gründer kann man lesen, daß sie sehr viel auf sich nahmen, oft morgens vor Arbeitsbeginn ein hartes Training durchführten, und daß sie sich bereits damals an recht beachtlichen Sportveranstaltungen, wie „Rund um Augsburg“ (320 km), „Basel-Ludwigshafen“ (540 km) u.a. beteiligten und auch Siege heimführten.

Im Jahre 1912 wurde ein weiterer Radfahrerverein „Frisch auf“ in Mörfelden gegründet. Er verstand sich nicht als Konkurrenz zum ersten, sondern er verschrieb sich in erster Linie dem Kunstradfahren. Man nannte die Mitglieder auch die „Hemmerauszieher“ (Hemden-Herauszieher), denn bei ihren Reigen, die damals noch auf normalen Straßenrädern gefahren wurden, suchten sie an den Schärpen und Hemden des Nachbarn Halt und zogen hierbei sich oft gegenseitig die Hemden aus den Hosen. Der Aufschwung der beiden Vereine fand 1918, durch den 1. Weltkrieg, ein jähes Ende.

Nach zwei Kriegen — mühsamer Neubeginn

Nach dem Kriegsende 1918 war es vor allem „Frisch auf“ der mit Tatkraft neu begann und sich als Abtei-

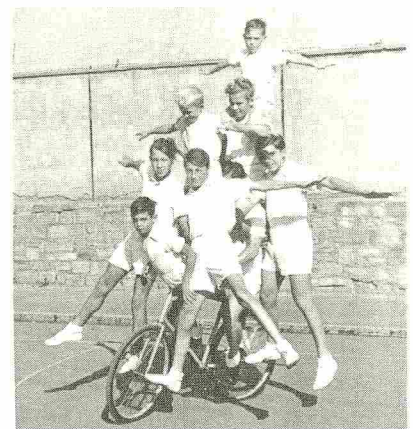
lung dem „Freien Turn- und Sportverein“ anschloß. Beachtliche Erfolge hatte der Verein in den Jahren 1928 bis 1933 im Kunstfahren zu verzeichnen. Zwölf Saalmaschinen und sechs Einräder bildeten das, für damalige Verhältnisse beachtliche Vereinsvermögen. Aber schon im Schicksalsjahr 1933 wurde alles beendet, die beiden Radsportvereine verboten, das Material von den Nazis beschlagnahmt. Einige beherzte Männer versteckten das wertvolle Sportgerät unter Heu und Stroh in den Scheunen. Bis der 1939 begonnene 2. Weltkrieg allem sportlichen Treiben erneut ein Ende setzte, versuchten sich die Radsportler noch, bei dem Anfangs nicht verbotenen, Turnverein 1880, im Gasthaus „Zum Schwanen“. Viele junge, leistungsstarke Radsportler sind im Kriege gefallen oder kehrten verwundet zurück.

Im Herbst 1945 gingen die Zurückgekehrten, u.a. Fritz Küchler, Hans Schwappacher und Hermann Dammel erneut ans Werk, schufen eine neue Radsportgemeinschaft, die Mitglied der großen SKV wurde. Aber es war ein schwerer Anfang, die Einräder waren verschwunden und von den zwölf Saalmaschinen, auf die der Verein so stolz war, wurden nur noch Bruchstücke gefunden, ohne Reifen und Ketten, von denen man zunächst nur ein Rad zusammenmontieren konnte. So entstand, aus der Not geboren, die Kunsttruppe „10 Mann auf einem Rad“ mit ihren Untermännern Hans Schwappacher, Hermann Dammel, Günther Schulmeyer und Werner Schulmeyer. In dieser Disziplin waren die Mörfelder einmalig, weithin bekannt und bereicherten mit ihren Auftritten so manche Veranstaltung. Bereits 1947 begannen Georg Geiß, Erwin Geiß, Georg Best, Walter Scherrer und Erwin Schulmeyer auf den Einrädern mit quietschenden Reifen ihre Kreise aufs Parkett zu ziehen.

Erfolgreiche Kunstradfahrer

Das Jubiläumsfest 1950 war ein erster Höhepunkt und brachte die materielle Basis für die Anschaffung von sechs Reigen-, 4 Radball- und einer Einer-Kunstmachine. Nun konnten neue Gruppen gebildet werden. Den Anfang machten im Sechskunstoffahren, 1950, die Mädchen Thea Gernandt, Anita Lukasik, Käthe Dammel, Margot Mink, Helga Galonsky und Erna Schulmeyer. Bald stießen neue Kinder und Jugendliche nach und unter guter Anleitung gab es Bezirksmeistertitel und vordere Plätze bei Hessen- und deutschen Meisterschaften.

Man möge verzeihen, daß von den detailliert geschilderten Ereignissen in den 50er Jahren, die so wichtig für den Wiederaufbau der Abteilung waren, ein Sprung in die heutige Zeit vorgenommen wird. Viele Namen von erfolgreichen Radsportlern, die hart erkämpfte Meistertitel nach Hause brachten, können leider aus Platzmangel nicht alle aufgezählt werden. Deshalb möchten wir die Schilderung der Kunstradfahrer abschließen, mit den hervorragenden Leistungen 1987 und 1988. Immer noch große Klasse sind die Frauen und Mädchen. Viele Gruppen sind im Rennen, der Zuspruch ist groß, etliche Meisterschaften konnten heimgefahren werden. Stellvertretend für alle möchten wir die Frauen im Sechserkunstradfahrer nennen: Anja Schluckebier, Simone Weigel, Bettina Jungmann, Beate Ackermann, Christine Hübner und Manuela Kuballa, die außer der Bezirksmeisterschaft einen 3. Platz bei der Hessischen und Rang 6 bei der Deutschen Meisterschaft errangen. Im



Die Kunsttruppe, 10 Mann auf einem Rad, aufgenommen 1949, waren sie noch nicht alle aufgestiegen. Stark verdeckt, Untermann und Lenker, Hans Schwappacher, dann Dieter Theiß, Helmut Berz, Dammel, Fritz Geiß, Werner Schulmeyer, Alfred Rosenthal, ganz oben Ludwig Schulmeyer.

Einerkunstradfahren sind es immer wieder Christine Schabel, Heike Dammel und Wanja Lindner, die von sich reden machen. Sie errangen, neben vielen anderen Erfolgen, 1. Plätze bei Bezirksmeisterschaften. Nicht genannt sind hier die vielen Schüler und Jugendlichen, von denen auch schon einige auf dem Siegespodest bei Bezirksmeisterschaften standen (siehe Bild).

Radball und Radpolo – bundesweit Spitze

Obwohl bereits vor 1933 Radball gespielt wurde, kam in Mörfelden diese Kampfsportart erst ab 1956 „auf die Räder“. Große Erfolge wurden hier schon errungen. Namen wie Schöneberger, Schulmeyer, Reviol, Fritz, Komp und Müller, sind weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt und zählten jahrzehntelang zu den stärksten Mannschaften. Walter Fritz und Georg Reviol, bereits 1963 und 1964 Deutscher Jugendmeister, konnten inzwischen auf eine 25 Jahre aktive Laufbahn im Radball zurückblicken. Hier von waren sie 14 Jahre in der Bundesliga.

Die Damen haltens lieber mit dem Radpolo, bei dem die vom Kunstradfahren erlernte Radherrschaft von Nutzen ist. 1975 begann der Durchbruch, als sich Herbert Born als Trainer der Sache annahm. Man kann hier die Titel nicht alle aufzählen, die von der Mörfelder Gruppe inzwischen errungen wurden. Stellvertretend für viele möchten wir sechs Namen nennen: Judith Dingeldein, Mario Leonhardt, Andrea Müller und Sabine Dickhaut (Bundesligaspielerinnen und Deutsche Vizemeister), sowie Silke Schaffner und Gabriele Schöneberger, deren Namen außerhalb unserer Stadt seit langem ein Begriff sind. Sie wurden fünfmal hintereinander Deutscher Meister, 1983 als Schülerinnen und ab 1984 als Jugendliche. In dieser Sportart hat die Abteilung eine gute Breitenarbeit im Schüler- und Jugendbereich geleistet, sodaß die Namen der Erfolgreichen hier nicht alle aufgezählt werden können.

Radtouristik und Radwandern

Im Bereich Radtouristik setzen die Aktiven die Tradition der Straßenfahrer in Mörfelden fort. Radtouristikveranstaltungen werden vom Bund deutscher Radfahrer und dem ihm angeschlossenen Vereinen ausgerichtet. Strecken von 50, 100 und 150 km wurden gefahren, die ohne Zeitlimit zu bewältigen sind.



Sieben gestandene Radballer, von links Walter Fritz, Edgar Schmidt, Peter Komp, Hans Kinkel, Gerhard Obst, Manfred Müller, Harald Neumann und Georg Reviol.

Das jüngste Kind der Abteilung sind die Radwanderer, auch hier werden schöne Leistungen vollbracht, denn es kommen in einer Saison schon ein paar Tausend gefahrene Kilometer zusammen. Auch die Beteiligung ist gut, man zählte schon über 300 Teilnehmer in der Saison. Schöne Fahrten werden organisiert, unsere nähere und weitere Umgebung wird kennengelernt, es wird etwas für die Gesundheit getan und auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz.

Alles in allem eine rührige Abteilung

In der Radsportabteilung der SKV wird wirklich vorbildliche Arbeit geleistet. Einen hohen Stellenwert nimmt die Jugendbetreuung ein, so daß der Verein bisher nie Nachwuchssorgen hatte. Viele Übungsleiter und Leiterinnen kümmern sich ständig um ein gutes Training. Insgesamt gehören der Abteilung über 300 Mitglieder an. Die in der Halle agierenden Sparten wie

Radball, Radpolo und Kunstradfahren, haben 110 Aktive, davon ca. 50 Schüler und Jugendliche bis 18 Jahre. Bei der Sparte Radtouristik betätigen sich etwa 20 und bei den Radwanderern ca. 40 Aktive. Nicht unerwähnt sollte der langjährige Gerätewart Erwin Schulmeyer bleiben, der in aller Stille dafür sorgt, daß die Räder immer einsatzbereit sind.

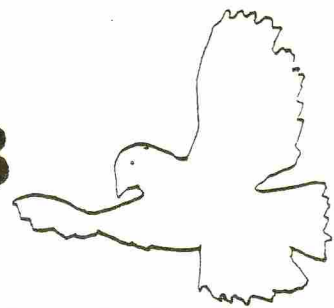
Nach 1945 wurde die Abteilung von den Sportfreunden Fritz Kuchler und Hans Schwappacher geleitet und ab 1945 ununterbrochen, das sind inzwischen 34 Jahre, steht Erwin Geiß an der Spitze des Vorstandes. Ihnen und allen nicht genannten ehrenamtlichen Helfern und Übungsleitern, muß an dieser Stelle nochmals Dank gesagt werden. Hoffen wir, daß die Radsportler auch künftig mit dem notwendigen Beistand der Bevölkerung und der erforderlichen Unterstützung durch die Stadt, in einer friedlichen Zeit, ihrem Sport nachgehen kann.

Heinz Hechler



Die jüngsten auf dem Siegerpodest. In der Mitte Grit Hechler, nach der Erringung der Bezirksmeisterschaft im Einerkunstradfahren der Schüler.

Ostermarsch '88

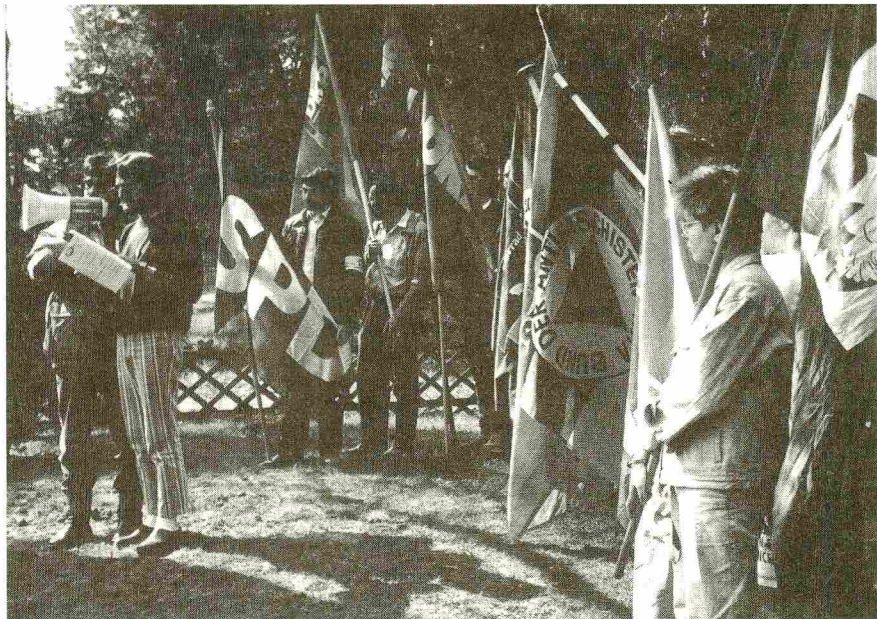


Für eine atom- und chemiewaffenfreie Welt!

Zum ersten Mal fand ein Ostermarsch nach der Unterzeichnung eines Vertrages über die Verschrottung atomarer Mittelstreckenraketen statt. Durch dieses Abkommen öffnen sich neue Chancen zur Abrüstung, die nicht vertan werden dürfen. Im atomaren, chemischen und konventionellen Bereich müssen nun weitere Abrüstungsschritte eingeleitet werden. Die Vorschläge für atomwaffenfreie Zonen und Korridore und ein sofortiger Modernisierungsverzicht bei den Kurzstreckenraketen müssen durchgesetzt werden. Für diese Forderungen gingen an den Ostertagen 225.000 Menschen im gesamten Bundesgebiet auf die Straße.

Immer mehr Menschen erkennen, welche Schlüsselrolle der Abrüstung bei der Beseitigung der Arbeitslosigkeit zukommt. Die Verbindung von Friedens- und Gewerkschaftsbewegung bei den Ostermärschen war noch nie so sichtbar wie in diesem Jahr. Sprecher und Sprecherinnen der Gewerkschaftsbewegung forderten eine drastische Senkung der Rüstungsausgaben. In Rheinland begrüßten die Stahlarbeiter die Ostermarschierer. „Statt Massenvernichtungswaffen – Arbeitsplätze schaffen“ und „Hochöfen statt Hochrüstung“ lauteten die Losungen der Ostermärsche im Rheinland und an der Ruhr. Darüber hinaus wurde auf vielen Kundgebungen ein Verbot von Tiefflügen gefordert. Dazu gab es einen aktuellen Anlaß. Kurz vor Ostern ereigneten sich in der BRD zwei Abstürze von Militärmaschinen im Tiefflug-einsatz. Ein französischer Mirage-Jäger stürzte nur wenige hundert Meter neben den Atomkraftwerken Isar I und Isar II in Ohu ab. Eine US-amerikanische F16 stürzte in das Dorf Forst bei Bruchsal. Beide Male ging unser Land nur knapp an einer Katastrophe vorbei. Wir erinnern uns noch alle an das tragische Schicksal der Familie Jürges, die 1983 anlässlich eines Schaufliegens auf der Rhein-Main-Air Base ums Leben kam. Alle diese Unglücke zeigen uns, daß Rüstung nicht erst im Krieg tötet.

Helga Fritz



Auch 1988 ging der Ostermarsch wieder durch Mörfelden-Walldorf. Am SKG-Heim in Walldorf begrüßte Kurt Oeser (SPD) die 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Danach zogen die Friedensmarschierer weiter zum Gedenkstein des ehemaligen KZ-Außenlagers Natzweiler. An dieser Stelle mußten 1.700 ungarische Jüdinnen für die Nazi-Kriegsmaschinerie schuften. Herbert Oswald (DKP) betonte, daß man den Kampf gegen Faschismus nicht trennen kann vom Kampf für Frieden und Abrüstung. Nach der Kranzniederlegung am Gedenkstein zogen die Ostermarschierer weiter zur Rhein-Main-Air Base. Dieser amerikanische Militärflughafen stellt eine große Gefahr für die Bevölkerung dar. Hier werden Atomsprengköpfe verladen, chemische und bakteriologische Waffen transportiert. Außerdem ist die Air Base Sprungbrett für die schnellen Eingreiftruppen der USA. Nun soll die Air Base weiter ausgebaut werden. Nicht zuletzt aus diesem Grund fand hier die Abschlußkundgebung statt. Es bleibt dabei: Weg mit der Air Base! Für einen atomwaffenfreien Flughafen!

Setzt die Bahn ihre Pläne durch?

Flughafen, Autobahn, Zugstrecke – der Verkehr dringt in die letzten Winkel unseres Wohn- und Lebensbereiches. Da werden von den Verkehrsbetrieben und Politikern Sachzwänge vorgegeben, Kundendienst gepriesen. Der Komfort für den Reisenden nimmt zu. Ebenso die Investitionen für schnellere Verkehrsmittel, mehr Bequemlichkeit. So werden Passagiere und Käufer von Autos umworben.

Warum nicht, jeder möchte diese Vorteile genießen. Nur diejenigen, an denen nichts zu verdienen ist, die zufällig an den Verkehrswegen wohnen, sind lästiges Beiwerk, Bürger zweiter Klasse.

Diese Erfahrung machen die Menschen in Mörfelden-Walldorf, wie jetzt beim Ausbau der Schnellbahnstrecke nicht zum ersten Mal. Ihr berechtigtes Anliegen nach erträglichem Wohnen wird als nebensächlich behandelt. Entsprechende Maßnahmen, die negativen Auswirkungen des Verkehrs zu mindern, werden mit zweifelhaften Kostenargumenten abgeschmettert.

Ist alles schon entschieden? Müssen wir wieder einmal die bittere Pille schlucken? Was können Bürger und Politiker unserer Stadt noch tun, um sich den Plänen der Bahn entgegenzustellen?

Um diese Fragen ging es vorrangig auf den beiden Informationsveranstaltungen der Stadt, die in Mörfelden und Walldorf von insgesamt über 200 interessierten Bürgern besucht wurden.

Das Ergebnis war für die Betroffenen wenig befriedigend. Nach Aussage des Bürgermeisters ist die Stadt zwar bereit, alle möglichen rechtlichen Schritte gegen die Pläne der Bahn zu unternehmen und optimalen Lärmschutz durch die Tunnellösung zu fordern. Aber Brehl warnte auch vor allzu großen Illusionen und stellte seine Kompromißbereitschaft und einen möglichen

Vergleich mit der Bahn in Aussicht, um wenigstens einige Zugeständnisse zu erreichen (welcher Art auch immer?).

So scheinen die Bürger unserer Stadt wieder 'mal auf sich allein gestellt. Die Mittel, sich zu wehren, bleiben die von der AGS vorgeschlagenen und selbst betriebenen:

- Einsprüche gegen jedes der sieben Planfeststellungsverfahren erheben.
- Klagen bei Vorlage des Planfeststellungsbeschlusses.
- Information einer breiten Öffentlichkeit.

Hinzu kommen müßten politische Aktionen, Briefe an den Verkehrsminister, Eingaben an die Petitionsausschüsse von Landtag und Bundestag usw.

Nur eine breite Palette sinnvoller Widerstandes könnte die Bahn zum Einlenken bringen, wenn es ihren Zeitplan durcheinander bringt und viel Wirbel in der Presse verursacht. Vielleicht könnten wir damit die Erfahrung mit der Startbahn West widerlegen, daß sich wehren auch Erfolg bringen kann.

Friedl Küspert



Bei der Urlaubsplanung '88 dran denken!

Kinderferien in der DDR Ferien in einem kinderfreundlichen Land

Die DKP und die „Jungen Pioniere“ organisieren seit zwölf Jahren Kinderferienfahrten in die DDR. In den dortigen Ferienzentren werden die Kinder optimal versorgt.

Man wohnt in Bungalows, lernt Kinder aus anderen Ländern kennen, erlebt viele Abenteuer. Natürlich gibt es Lagerfeuerromantik, Nachtwanderungen – selbstverständlich heutzutage – die Lagerdisco.

Was Eltern dabei besonders interessiert: die Kinder werden medizinisch betreut, und für jede Gruppe von 10 Kindern fährt aus Hessen ein Betreuer mit.

Auch in diesem Jahr, vom 10. 8. bis 25. 8. 1988 werden solche Ferien organisiert. Wir fahren in eine Bungalowsiedlung nach Biesenthal bei Berlin. Preis: 115,- DM. Kinder von 10 bis 14 Jahren können mitfahren. Wenn Sie mehr wissen wollen, rufen Sie uns einfach mal an:

Gerd Schulmeyer, Tel. 2 33 66,
Conny Hechler, Telefon 14 30,
Friedl Küspert, Telefon 2 42 70.

**Am 4. und 5. Juni im
Gysenberg-Revierpark in Herne**

Mit: Erste Allgemeine Verunsicherung
Herne 3 – Wolf Maahn mit Band –

Karten und Informationen
gibt es bei:

Peter Öztornayan
Platanenallee 25
Tel. 75 742

Sascha Haag
Am Zeltplatz 6
Tel. 14 40

Wer sich wirklich informieren will muß auch die UZ lesen!

Verkauf: Jeden Samstag,
von 8.00 bis 11.30 Uhr
am „minimal“!

Prozeß gegen Rudi Hechler

Gegen Rudi Hechler, als Verantwortlichem des „blickpunktes“, hat jetzt der Inhaber des „Institutes F + S“ in der Hochstraße, das vorwiegend Philippininnen vermittelt, einen Rechtsstreit begonnen. Es geht um angebliche Diffamierungen durch verschiedene Artikel, die im „blickpunkt“ erschienen sind und die sich gegen die Arbeitsweise solcher „Institute“ richten. Der Prozeß findet statt:

19. Mai 1988, 9.00 Uhr
Raum 201, 2. Stock,
Gerichtsgebäude A
beim Landgericht Darmstadt,
Mathildenplatz 13.

Solidarität ist auch hier notwendig. Am besten: Als Zuhörer sich am Prozeß beteiligen!

Pfingstcamp

vom 21. bis
23. Mai 1988



Mörfelden, Spielplatz an der „Wernertanne“

Preis: 30,- DM für das 1. Kind einer Familie
25,- DM für jedes weitere Kind
(Anreise und Verpflegung sind im Preis enthalten)

Wer darf mit: Alle Kinder von 6 – 14 Jahren

Information: **Junge Pioniere Mörfelden**
Conny Hechler
Erlanger Str. 12
6082 Mörfelden-Walldorf
Tel.: 06105/1430



Mörfelden gestern

Eine frohe Runde, aufgenommen im Jahre 1931 im Hof Groß-Gerauer Straße 11. Im Hintergrund sieht man das Wägelchen vom alten „Anthes“. Leider ist er auf unserem Bild nicht dabei, aber er war wohl der Fotograf. „Anthes“ war der Mann mit dem schwarzen Kasten, der die Schulanfänger knipste, und der für die Kinder „Kasper-Theater“ spielte. Mit dem Wägelchen und einem „Gälchen“ davor fuhr er von Ort zu Ort und verdiente sich ein paar Groschen.